

elektronischen Datenverarbeitung berührt werden, die Fragen herausgreifen, die mit der Ausbildung von Kadern für die Datenverarbeitung an unseren Hochschulen verbunden sind, und zwar speziell an den wirtschaftswissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen. Gegenwärtig besteht die Hauptaufgabe darin, die Kader sorgfältig für die Vorbereitung des Einsatzes der Datenverarbeitungsanlagen zu schulen. Das ist eine Problematik, die auch auf der VIII. Bezirksdelegiertenkonferenz unserer Berliner Parteiorganisation eine Rolle gespielt hat. Es ist eine ganz beträchtliche Anzahl von Kadern, die qualifiziert auf den Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen, hauptsächlich vom Typ „Robotron 300“, vorbereitet werden muß. In Berlin allein werden es bis 1970 mehr als 500 Kader sein, in der Republik geht die Zahl in die Tausende. Die Hauptverantwortung für diese Aufgabe liegt bei den Betrieben und WBs, die diese Rechenanlagen bekommen. Aber es wäre doch unverständlich, wollte man den Betrieben alles allein überlassen, ohne die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu nutzen, die insbesondere mit den Hochschuleinrichtungen bestehen oder geschaffen werden müssen. Das ist für die Sicherung des höchsten Nutzeffektes der Datenverarbeitung eine sehr wichtige Aufgabe. Ohne die Verantwortung der Betriebe und WBs zu schmälern, müssen die wissenschaftlichen Hochschulinstitute nach ihren Möglichkeiten hierbei mithelfen. Eine hohe wirtschaftliche Effektivität der Anwendung der modernen Datenverarbeitung kann vor allem dann erreicht werden, wenn die elektronischen Datenverarbeitungsanlagen als Hilfsmittel für die Verbesserung der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und ihrer Betriebe eingesetzt werden. Das erfordert eine wissenschaftliche Durchdringung und weitgehende quantitative Formulierung der ökonomischen Prozesse und Gesetze, die Anwendung der Kybernetik und der Systemtheorie zur Untersuchung und Lösung von Planungs- und Leitungsaufgaben, die mathematische Modellierung ökonomischer Prozesse und eine tiefgehende Umgestaltung der gesamten Organisation in der Volkswirtschaft und in den Betrieben. Die Probleme beginnen dabei schon bevor die Datenverarbeitungsanlage überhaupt im Betrieb installiert ist. Und die Lösung dieser Fragen, Genossen, ist alles andere als billig! An Hand von Erfahrungswerten kann man sagen, daß die Kosten für diese Einsatzvorbereitungen noch einmal das ein- bis eineinhalbfache der Kosten für die technischen Einrichtungen der Datenverarbeitungsanlagen betragen. Eine gute Unterstützung der Betriebe durch die Hochschulinstitute kann dazu beitragen, diese Kosten beträchtlich zu senken. Welche Möglichkeiten gibt es hierzu? *Erstens:* Die